



**Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter**

Jahresbericht Syrien 2018

Zum siebten Mal jähren sich die Unruhen gegen die Regierung. Dabei sind bis dato 400.000 Menschen ums Leben gekommen, 5,7 Mio. Menschen wurden zur Flucht gezwungen und 75.000 sind spurlos verschwunden. 8.000 weitere Menschen wurden von oppositionellen Gruppen oder dem IS (Islamischen Staat) verschleppt.

Die sog. Olivenbaum Operation des türkischen Militärs startet am 22. Januar und leistet sich Gefechte mit der kurdischen YPG. Dabei berichten Augenzeugen, dass sich beide Seiten zum Teil rücksichtslose Gefechte leisten und Zivilisten zwischen die Frontlinien geraten. Es sterben 93 Zivilisten, darunter 24 Kinder, und 313 werden verletzt. Hundertausende werden zur Flucht gezwungen. Bewohner der Stadt Azaz teilen Researchern von Amnesty International (AI) mit, dass YPG-Kämpfer ebenfalls bewusst zivile Einrichtungen, darunter ein Krankenhaus, angegriffen haben. Auf tuerkische Seite wurden von syrischer Seite Moerser-Granaten abgeworfen.

Im Februar des Jahres hatte das syrische Militär erneut völkerrechtlich geächtete chemische Waffen gegen die Bevölkerung eingesetzt. 11 Personen in Saraqep wurden von einem Chloringas-Angriff erfasst und es musste Nothilfe geleistet werden. Laut syrischer Opposition ließen Helikopter Fassbomben fallen und verursachten Atemnot, Verletzungen auf der Haut und an den Augen, Übelkeit oder Kollabieren. Drei Mitglieder der „Civil Defense Force“ waren ebenfalls betroffen. Der Standort stellte keinen militärischen Stützpunkt dar und war 41km vom der nächsten Frontlinie entfernt.

Weitere Berichte über Luftangriffe auf Zivilisten gelangten an die Öffentlichkeit. In der Stadt Arbin soll ein russischer Jet im März Brandbomben auf Zivilisten abgefeuert haben. Dabei waren 37 Menschen, meist Frauen und Kinder, durch Verbrennungen ums Leben gekommen. In Städten wie Daraya wurden laut Berichten von Zivilisten aufseiten der Regierung an Orten, die im Belagerungszustand waren, vor der Übernahme gezielt Brandbomben eingesetzt. Die Lage im Osten Ghotas verbesserte sich auch nicht. Noch im selben Monat bestimmte der UN-Sicherheitsrat eine Resolution. Demnach sollten im Vorort von Damaskus, der unter Belagerungszustand steht, der Zugang zu Nahrung und medizinischen Mitteln ermöglicht werden.

Laut einem unveröffentlichten UN-Bericht soll Nordkorea zwischen 2012 und 2017 der syrischen Regierung Material auf geheimen Seeweg geliefert haben, dass dazu verwendet werden konnte, chemische Waffen herzustellen. Laut der syrischen NGO „Syrian American Medical Association“ soll der Osten Ghoutas zuletzt am 25. Februar einem Giftgasangriff zum Opfer gefallen sein. Es war allein in diesem Jahr der siebte Angriffe seiner Art und insgesamt zu 197 zählen.

Die Regierung hatte Berichten der „Syrian American Medical Society“ zufolge toxische Gase bei einer Bombardierung Doumas eingesetzt. Dabei seien 40 Zivilisten ums Leben gekommen. Noch im April verfassten 47 NGOs einen Appell an UN-Generalsekretär Antonio Guterres und riefen dazu auf, ein unabhängiges Team zur Nachforschung des Einsatzes chemischer Waffen gegen Zivilisten einzuschalten.

Zu den Luftangriffen auf türkischer und russischer Seite startet die Regierung eine weitere Luftwaffenoperation im Juni. Die Militär hatte eine Luftwaffenkampagne in Daraa gestartet. Laut dem „Syrian Network for Human Rights“ sind dabei 198.000 Menschen aus ihren Häusern geflüchtet. Dabei wurden auch Krankenhäuser gezielt angegriffen. Zivilisten berichten vom Einsatz von Fassbomben, Raketen und Streubomben. Zwischen dem 7. und 10. September war es zumindest zu 13 Luftattacken unter Einsatz von Klusterbomben und Fassbomben im Süden Idlib gekommen. Dabei wurden zumindest 14 Personen getötet und 35 verletzt. Hauptleidtragende waren Zivilisten. Elf Betroffene berichteten AI, dass Wohngebiete und Schulen bombardiert wurden. Waffenexperten von AI überprüften Bilder vom 10. September von den Städten AI Tah und Jerjanaz, die definitiv als russische 220mm 9M27K Raketen und 9N235 Klusterbomben identifiziert wurden. Die Angriffe wurden von Russland ausgeführt. Idlib beherbergt 2,5 Mio. Menschen, wovon 700.000 Binnenflüchtlinge sind. Laut UN sind 2 Mio. Menschen in Idlib hilfsbedürftig und sind auf Wasser, Essen und eine grundsätzliche Gesundheitsversorgung angewiesen.

Die amerikanischgeleitete Koalition lehnt den AI Bericht vom Vorjahr (War of Annihilation – Devastating Toll of Civilians, Raqqa, Syria<sup>1</sup>) ab und erkennt nicht das Zuschadenkommen von Zivilisten in Rakka an. Dabei hatten Feldrecherchen zu eindeutigen Ergebnissen geführt. Auch der einzige Partner am Boden, die kurdisch-geleitete SDF veröffentlichte einen Bericht, der dies bestätigte. Nachdem AI zu der Offensive in Rakka von Juni – Oktober 2017 Feldforschungen betrieben und dazu berichtet hatte<sup>2</sup>, räumte die US-geführte Koalition am 26. Juni ein, dass 77 Zivilisten, darunter 24 Kinder und 25 Frauen, umgekommen seien. Zuvor hatten sich die Verantwortlichen gewehrt, sich zu äußern.

Die US-geführte Operation gegen dauerte vier Monate and und richtete sich gegen den IS. Etwa 80% der Stadt wurde zerstört. Die Zahl der Toten könnte weitaus höher sein.

Im Sommer bestätigt die Regierung den Tod von 161 Personen und veröffentlichte eine Liste. Sie waren seit dem Beginn der Unruhen „verschwunden“. Die Familien hatten über den Verbleib all die Jahre nichts erfahren. Zumindest 82.000 sind Opfer des „Verschwindenlassen“ seit 2011 geworden. In der Regel gehen diese von den Sicherheitsbehörden aus und sind mit mehrfacher Folter bis zum Tod in Verbindung zu bringen. Unter den Toten befinden sich drei bekannte Aktivisten, für die sich AI eingesetzt hatte: Yehya Shurbaji, Ma’an Shurbaji, and Islam Dabbas. Alle drei hatte 2011 an friedlichen Protesten in ihrer Heimatstadt Daraya teilgenommen und waren danach nicht mehr auffindbar.

Im Laufe des Jahres geraten Einzelheiten der türkischen Militäroperation ans Licht. So hatten das türkische Militär und seine verbündeten syrischen Rebellengruppen in der Nord-Syrischen Stadt Afrin Menschenrechtsverletzungen begangen. Diese waren vor allem auf die

---

<sup>1</sup> Bericht: <https://www.amnesty.org/en/documents/mde24/8367/2018/en/>

<sup>2</sup> Bericht unter: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2018/06/syria-raqqa-in-ruins-and-civilians-devastated-after-us-led-war-of-annihilation/>

mit türkischer Ausrüstung ausgestatteten syrischen Gruppen zurückzuführen. Darunter wurden Menschen willkürlich festgenommen, waren „verschwunden“, wurden gefoltert oder enteignet, während sich das türkische Militär ahnungslos hielt. Zehntausende Vertriebene hat es in die benachbarte Al Shahba Region gebracht, wo sie unter schlechten Bedingungen leben mussten. Afrin war unter Kontrolle der YPG, die die türkische Regierung als PKK nah und terroristisch einstuft. Es liegen zumindest 86 Fälle vom „Verschwindenlassen“, Folter und willkürlicher Verhaftung vor. In der Regel wurde ihnen die Nähe zur YPG vorgeworfen. Zumindest zehn Familien wurden aus ihren Häusern vertrieben und enteignet. Entweder syrische Rebellen beschlagnahmten diese zu eigenen Zwecken oder sie wurden von anderen Binnenflüchtlingen besetzt.

Im Oktober, wenige Tage bevor die von der Türkei und Russland vereinbarte de-militarisierte Zone in der letzten Rebellenhochburg Idlib in Kraft treten sollte, äußerte sich AI dazu. Die Zone weitet sich nicht auf die gesamte Provinz Idlib aus, sondern beschränkt sich lediglich auf ein Gebiet, indem die Mehrheit der Binnenflüchtlinge aufhält. Außerdem ist sie nur temporärer Natur, was bedeuten kann, dass sobald die Zeit für als abgelaufen erklärt wird, die Menschen wieder sich selbst überlassen wären.